



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



*Cornelia.*

Lauter wahre  
**Geschichten**

für

**K i n d e r**

gesammelt

von

**Ernst Gottschalk.**

---

Neue verbesserte Auflage.

Mit Kupfern.

---

**Nürnberg,**  
bei Friedrich Campe.

Wd

## Ihr lieben Kinder!

Ich weiß, Ihr hört gerne was erzählen. Aber wenn Ihr schon auch von Märchen gerade keine Feinde seyd, so macht es Euch doch zu anderer Zeit wieder einige Sorge, daß Ihr sprecht: „Ist das auch wahr?“ Darum will ich Euch gleich hierauf dienen.

• Von vielen dieser Geschichten kann man Euch Ort und Stunde nennen; andere haben sich hundertmal an den verschied-

sten Stellen zugetragen. An keiner einzigen aber findet sich ein unwahres Wort; so wahr ich ein ehrlicher Mann bin und

Euer

1818

aufrichtiger Freund

1818

**Ernst Gottschalk,**

Pfarrherr von Sammelingen.

18

## I n h a l t.

---

1. Bruder und Schwester .....	1
2. Edelmutb .....	2
3. Christlicher Edelsinn .....	4
4. Kaufmannsglück .....	6
5. Jähzorn .....	9
6. Ein trauriger Spas .....	13
7. Drei kleine Belege zu einer großen Wahrheit .	14
8. Vaterberg .....	24
9. Das Herz auf dem rechten Flecke .....	25
10. Der Schein betrügt .....	28
11. Verdienst .....	29
12. Unschuldiges Hohngelächter .....	30
13. Wozu ist das Geld? .....	32
14. Deutsche Treue .....	33
15. Bedenke das Ende .....	34
16. Cornelia, die Mutter der Gracben .....	39
17. Der gerechte Haushalter .....	40
18. Gerichte Gottes .....	45
19. Das hölzernerne Erdglein .....	46
20. Die gewürzte Spartanersuppe .....	47
21. Wer nicht hören will, muß fühlen .....	48
22. Die Schatzgräber .....	50
23. Wahrer und falscher Reichthum .....	51

---

VI

---

24. Der beschämte Windbeutel.....	55
25. Die Rechnung ohne den Wirth .....	58
26. Innerer Werth .....	60
27. Wer kann's allen Leuten recht machen? .....	61
28. Vorwitz .....	63
29. Eitte Gegenwehr .....	65
30. Eulenspiegelsweisheit.....	67
31. Gottes Langmuth .....	68
32. Freimaurer-Weise .....	71
33. Bruderherz .....	74
34. Hülfe in der Noth.....	75
35. Missethat über Hungersnoth .....	78
36. Im Grabe ist Ruh .....	82
37. Reichthums Sorgen .....	83
38. Vorwitz .....	86
39. Arm, und doch ehrlich; reich, und doch menschlich	88
40. Himmlische Wollust .....	90
41. Böse Gesellschaften verderben gute Sitten ....	91

## 32.

## Freimaurer = Weise.

Frau Elisabeth weint' auf ihr letztes Stück Brod;  
 Sie konnt' es vor Kummer nicht essen.  
 Ach! Wittwen bekümmert oft größere Noth,  
 Als glückliche Menschen ermessen.

„Wie tief ich auf immer geschlagen nun bin!  
 Was hab' ich, bist du erst verzehret?“  
 Denn, Jammer! ihr Eins und ihr Alles war hin,  
 Die Ruh, die bisher sie ernähret.

Heim kamen mit lieblichem Schellengetön  
 Die andern, gesättigt in Fülle.  
 Vor Elisabeths Pforte blieb keine mehr steh'n,  
 Und rief ihr mit sanftem Gehrülle.



Wie Kindlein, welche der nährenden Brust  
 Der Mutter sich sollen entwöhnen,  
 So klagte sie Abend und Nacht den Verlust,  
 Und löschte ihr Lämpchen mit Thränen.

Sie sank auf ihr ärmliches Lager dahin  
 In hoffnungslosem Verzagen,  
 Verwirrt und zerrüttet an jeglichem Sinn,  
 An jeglichem Gliede zerschlagen.

Doch stärkte kein Schlaf sie von Abend bis früh.  
 Schwer abgemüdet, im Schwall  
 Von ängstlichen Träumen erschütterten sie  
 Die Schläge der Glockenuhr alle.

Früh that ihr des Hirtenhornes Getön  
 Ihr Elend von Neuem zu wissen.  
 „O wehe! Nun hab' ich nichts anzusteh'n!“  
 So schluchzte sie nieder in's Rissen.

Sonst weckte des Hornes Geschmetter ihr Herz,  
 Den Vater der Güte zu preisen.  
 Jetzt zürnet und hadert entgegen ihr Schmerz  
 Dem Pfleger der Wittwen und Waisen.

Und hoch! Auf Ohr und auf Herz, wie ein  
 Stein,  
 Fiel's ihr mit dröhnendem Schalle.

Ihr rieselt ein Schauer durch Mark und Gebein,  
Es dünkt ihr, wie Brüllen im Stalle.

«O Himmel! Verzeihe mir jegliche Schuld,  
Und ahnde nicht mein Verbrechen!»  
Sie wähnt, es erbübe sich Geistertumult,  
Ihr sträfliches Zagen zu rächen.

Raum aber hatte vom schrecklichen Ton  
Sich mächtig der Nachhall verloren,  
So drang ihr noch lauter und deutlicher schon  
Das Brüllen im Stalle zu Ohren.

«Barmherziger Himmel! erbarme Dich mein,  
Und halte den Bösen in Bänden!»  
Tief barg sie das Haupt in die Rissen hinein,  
Daß Hören und Sehen ihr schwanden.

Hier schlug ihr, indem sie im Schweiß zerquoll,  
Das lebende Herz, wie ein Hammer.  
Und drittes noch lauterer Brüllen erscholl,  
Als wär's vor dem Bett in der Kammer.

Nun sprang sie mit wildem Entsetzen heraus;  
Stieß auf den Laden der Zelle.  
Schon strahlte der Morgen, der Dämmerung Grauß  
Wich seiner erfreulichen Helle.

Und als sie mit heiligem Kreuz sich versöh'n,  
«Gott helfe mir gnädiglich! Amen.»

Da wagte sie's zitternd, zum Stalle zu geh'n,  
In Gottes allmächtigem Namen.

O Wunder! Hier kehrte die herrlichste Kuh,  
So glatt und so blank wie ein Spiegel,  
Die Stirne mit silbernem Sternchen ihr zu.  
Vor Staunen entsank ihr der Kiegel.

Dort füllte die Krippe frischdustender Klee,  
Und Heu den Stall, sie zu nähren,  
Hier leuchtet ein Eimerchen, weiß wie der Schnee,  
Die strogenden Euter zu leeren.

Sie trug ein zierlich beschriebenes Blatt  
Um Stirne und Hörner gewunden;  
«Zum Troste der guten Frau Elisabeth hat  
Ein Freund hieher mich gebunden.»



*Freimaurerweise.*